

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation

**Band:** 55 (1979)

**Heft:** 4

**Artikel:** Öffentliche Fachbibliothek des Gewerbemuseums Basel : über 100  
Jahre im Dienste der Fachinformation und Berufsbildung

**Autor:** Cizinsky, Alex

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771502>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

**Wir stellen vor — Nous présentons**

---

## Öffentliche Fachbibliothek des Gewerbemuseums Basel

*Über 100 Jahre im Dienste der Fachinformation und Berufsbildung\**

Von *Dr. Alex Cizinsky,*

Leiter der Öffentlichen Fachbibliothek des Gewerbemuseums Basel

*Die Bibliothek wird oft als eine Säule des Gewerbemuseums — neben Ausstellungen und Sammlungen — bezeichnet. So kommt bildhaft zum Ausdruck die tragende Funktion, die die Öffentliche Fachbibliothek GM im Rahmen des Instituts seit 1878 kontinuierlich erfüllt. Sie ist nicht nur als Bindeglied zwischen Ausstellungen und Sammlungen zu verstehen, sondern gehört als hervorragende Spezialbibliothek der Schweiz zum Kernstück des Gewerbemuseums selber.*

*In der Kategorie der Gewerbe-(Kunstgewerbe-) sowie Architekturbibliotheken zählt die Öffentliche Fachbibliothek GM zu den bedeutenden des Landes zusammen mit dem Kunstgewerbemuseum Zürich und der Baubibliothek ETH Zürich. Durch ihre unikaten Bestände, wie z.B. Architekturtheoretiker, Bucheinbände von I. Wiemeler oder Schreibmeister-Kollektion, findet die Fachbibliothek GM auch die Anerkennung in der Fachwelt des Auslandes.*

*En plus de ses expositions et de ses collections, le Musée des arts décoratifs repose encore sur un autre pilier: sa bibliothèque spécialisée. Ainsi apparaît en pleine lumière la fonction primordiale qu'elle remplit dans le cadre de cet institut depuis 1878. Elle n'est pas seulement un lien entre les expositions et les collections, mais en tant que bibliothèque spécialisée de renom, elle est encore un élément clé du Musée des arts décoratifs.*

*Dans la catégorie des bibliothèques des arts et métiers, ainsi que dans celle des bibliothèques d'architecture, la bibliothèque spécialisée du Musée des arts décoratifs compte parmi les plus importantes de notre pays avec le «Kunstgewerbemuseum» de Zurich et la «Baubibliothek» de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich. Grâce à ses collections uniques, telles que celles concernant les théoriciens de l'architecture, les reliures de I. Wiemeler ou sa collection des maîtres de l'écriture, la bibliothèque spécialisée du Musée des arts décoratifs s'est également fait connaître à l'étranger.*

\* Der leicht überarbeitete Beitrag erschien zuerst im «Basler Staatskalender 1979», S. 30—38. Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Verlags Kirschgarten-Druckerei AG, Basel.

### *Entwicklungsabriß*

Im geschichtlichen Teil der letztjährigen Jubiläumspublikation des Gewerbemuseums wird die Bibliothek als eine von drei Hauptabteilungen des Instituts oft erwähnt, da sie von allen Wandlungen des Gewerbemuseums lebhaft mitgerissen wurde. In bestimmten Zeitabschnitten der Entwicklungsgeschichte war es sogar die Bibliothek allein, die die Kontinuität des Museums bewahren mußte (in den Jahren 1891–1915).

Auf dem Wege zur Verstaatlichung kann auch die Bibliothek GM immer weitere Benutzerkreise erschließen. Zuerst mehr oder weniger als Mitgliederbibliothek in der Gewerbehalle, findet sie in der «Alten Gewerbeschule» – dem jetzigen Standort – den Anschluß an den Schulbetrieb der Allgemeinen Gewerbeschule. Da wird die Bibliothek nicht nur den kunstgewerblichen Fachkreisen, sondern auch dem breiteren Publikum der Stadt öffentlich zugänglich. Während dieser ersten Entwicklungsstufe der Bibliothek, die wir bis ca. 1915 markieren können, erfolgt die Verwaltung im engen Zusammenhang mit dem Auskunfts- und Zeichnungsbüro. Der Bestand wird durch gelegentliche Ankäufe und Schenkungen erweitert.

Im Jahre 1915 wurde von Direktor Jules de Praetere Dr. Albert Baur zum ersten Bibliothekar des Gewerbemuseums berufen. Mit Albert Baur beginnt erst die neue Etappe des systematischen Aufbaus einer Fachbibliothek, die sich im Laufe der zwanziger Jahre zur bedeutenden Spezialbibliothek der Schweiz profilierte. Im Zusammenhang mit dem Sammlungskonzept von Hermann Kienzle wurde für die Bibliothek eine neue Gruppensystematik ausgearbeitet, die praktisch bis heute für die Bestandaufstellung maßgebend ist. Dadurch wurde die fachliche Grundlage für die planmäßige Erwerbstätigkeit der Bibliothek gelegt. Die Hauptaufmerksamkeit wurde dem Bücher- und Zeitschriftenbestand geschenkt, hingegen wurde die bisher im Vordergrund stehende Vorbildersammlung revidiert und dem Bedarf entsprechend reduziert. Profitierend von den günstigen Ankaufsmöglichkeiten der Nachkriegszeit, konnte Albert Baur in relativ kurzer Zeit den Bibliotheksbestand intensiv ergänzen, so daß sich dieser um 1930 verdoppelte. Neu angelegt wurde z.B. der unikate Bestand an Architekturtraktaten. Die programmatische Versachlichung des gestalterischen Prinzips durch die technischen Elemente in dieser Zeitepoche des Werkbundes spiegelt auch der auf die beiden Fachrichtungen verteilte Bibliothekszuwachs.

Wurde in der nächsten Direktionszeit die künstlerische Fachrichtung allzu überbewertet, so schafft die neue Museumskonzeption 1972 mit der Berücksichtigung der Berufsinformation wieder Ausgleich. Der zur Zeit entstehende Katalog der berufsbildenden Fachliteratur soll dem Nachholbedarf im Bereich der Berufsinformation entgegenkommen und die geplante Ergänzung des Bestandes vorbereiten. Im Zusammenhang mit der Intensivierung der bibliothekarischen Zusammenarbeit wird auch in den letzten 10 Jahren große Aufmerksamkeit der Katalogisierung geschenkt und die Inhaltserschließung



Das Gewerbemuseum Basel, Spalenvorstadt 2

des Bestandes wesentlich verbessert. So sind die neuen Benutzerkataloge übersichtlicher und dem aktuellen Bedarf entsprechend differenzierter gestaltet. Bedeutend erweitert wurde auch, im Zusammenhang mit dem anwachsenden Benutzerbedarf, das Fachzeitschriftenprogramm. Planmäßig modernisiert wird schließlich auch die technische Einrichtung der Büchermagazine: die erste Etappe des Kompaktanlage-Einbaus ist Ende 1978 vollendet worden. Die Bibliothek hofft für die Zukunft, von den Behörden eine gebührende Unterstützung weiter zu bekommen.

### *Funktion*

Die neue Konzeption des Gewerbemuseums 1972/73 stellt eindeutig die Funktion der Bibliothek GM als Fachinformationszentrum der Stadt und Region Basel in den Vordergrund. Als bedeutende öffentliche Spezialbibliothek der Stadt dient sie vor allem der breiteren Berufsfachöffentlichkeit aus Gewerbe, Industrie, Kultur usw. der ganzen Region Basel. Erst in der zweiten Linie folgt die Funktion der «Fachinformationssäule» des Gewerbemuseums sowie der Allgemeinen Gewerbeschule.

Wichtige Aufschlüsse über die Funktion und Benützerkreise der Bibliothek GM hat die 1972 und 1978 durchgeführte statistische Auswertung der Benützerkartei gebracht. Die über 7000 in der Ausleihe erfaßten Stammbenützer dienten hier als Grundlage für die Untersuchung.

Die Analyse der Benützerkartei nach Wohnsitz hat klare Ergebnisse über die Abgrenzung des Einzugsgebietes der Bibliothek GM in der ganzen Region Basel geliefert. Die Benützer aus Basel bilden rund 75% aller Benützer, die restlichen 25% verteilen sich auf die ganze Region: Baselland mit 17%, Benützer aus dem benachbarten Deutschland mit Anteil von 2,6%, Kanton Solothurn erweist 1,8%, Aargau 1%, andere Kantone 1,1%, Bern (Laufental) 0,7% und Frankreich (Elsaß) 0,6% Benützer.

Die Benützer von Basel verteilen sich auf Großbasel mit Gesamtanteil von rund 53%, Kleinbasel rund 17% und Riehen und Bettingen mit 6%. Die jetzige zentrale Lage im Großbasel nahe der Universitätsbibliothek und des Schweiz. Wirtschaftsarchivs bedeutet die beste Auswertung für eine Fachinformationsstelle, die die Öffentliche Fachbibliothek GM für die Stadt und Region tatsächlich ist.

Auch die Ergebnisse der Untersuchung über die Benützerkreise nach Berufszugehörigkeit zeigen, daß die Öffentliche Fachbibliothek GM breitere Interessentenkreise anzieht und den Rahmen einer Museums- oder Schulbibliothek sprengt. Die stärkste Gruppe bilden die Benützer aus Gewerbe, Handel, Industrie und Öffentlichem Dienst mit 43%, wobei die Untergruppe der Berufe aus Gewerbe/Industrie einen Anteil von fast 20% zeigt. Im Zusammenhang mit dem Katalog der berufsbildenden Fachliteratur und Ausbau der Berufsinformation ist aus dieser Berufsgruppe in der Zukunft mit größerem Benützerzustrom zu rechnen.

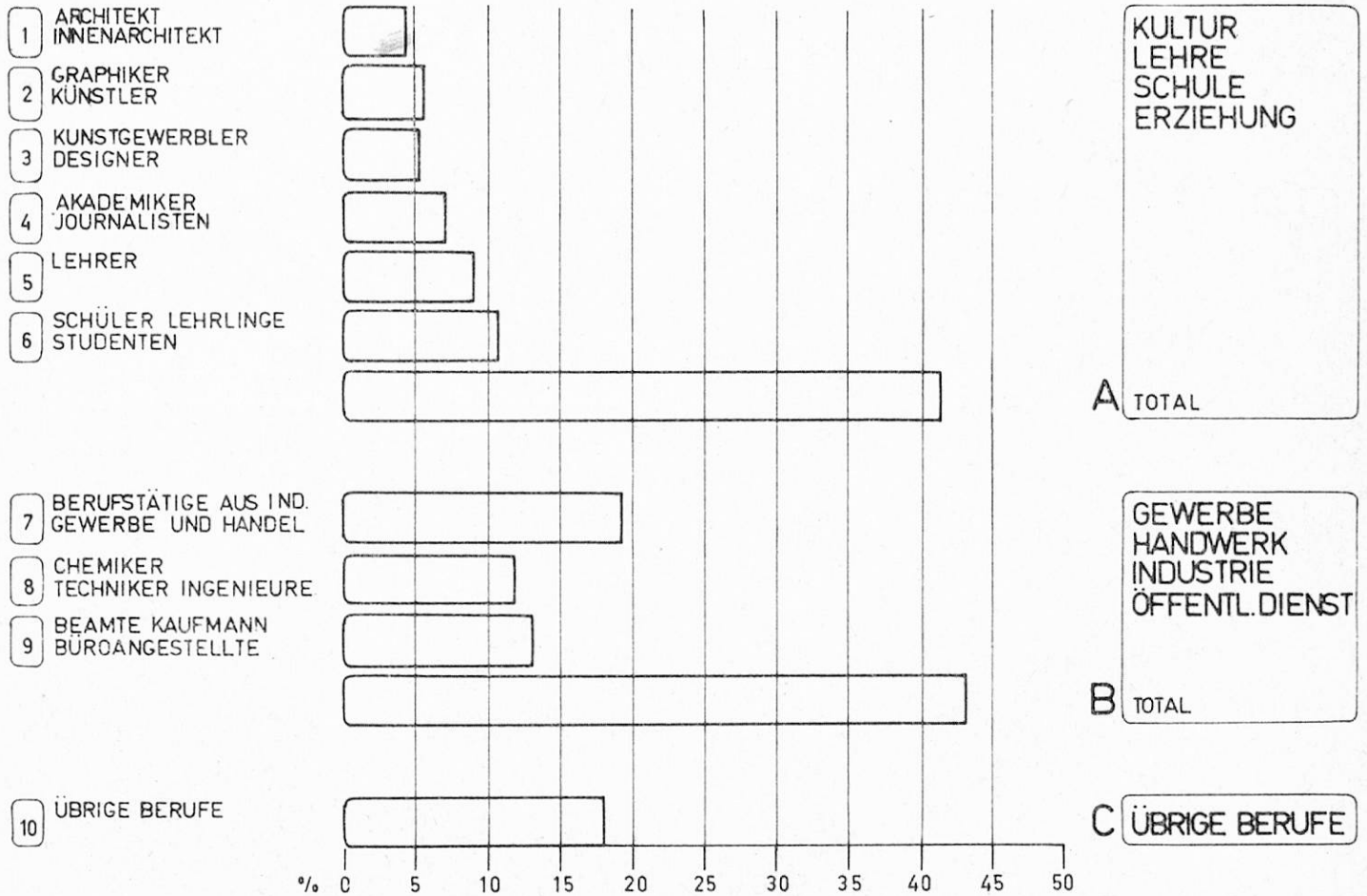
Die Benützergruppe A, zu welcher die Interessenten aus Kultur, Lehre, Erziehung mit dem ganzen Bereich der Gestaltung gehören und 42% des Gesamtanteils bilden, bleibt mehr oder weniger konstant, da diese Kreise größtenteils auf das Arbeitsinstrument Fachbibliothek angewiesen sind. Hingegen werden die Benützer aus der Gruppe C (Übrige Berufe) wahrscheinlich zukünftig in relativ größerem Ausmaß den Fachinformationsstoff für die kreative Freizeitbeschäftigung in der GM-Bibliothek suchen.

Im Zusammenhang mit der Funktionsdeutung der Öffentlichen Fachbibliothek GM können noch als Beweis für die qualitative Effizienz einige wichtige Nutznießer dieser Fachinformationssammlung erwähnt werden. Nicht nur die großen Basler Chemiefirmen benützen die Bibliothek GM, wenn sie z.B. bestimmtes Bildmaterial für ihre Werbemaßnahmen recherchieren. Auch das Basler Stadttheater benötigt oft für seine diversen Inszenierungen spezifisches Dokumentationsmaterial aus der Bibliothek GM. Die Konsultationen im Gewerbemuseum sind für die Bühnenbildner und Theaterkostümentwerfer bei der Suche nach Arbeitsunterlagen sehr fruchtbar.

Öffentliche Fachbibliothek GM  
Benutzerkreise

BIBLIOTHEKBENÜTZER NACH BERUFSGRUPPEN

Stand 1978



Als bedeutendes Hilfsarbeitsmittel dient auch die Schweiz. Patentschriftensammlung den Basler Patentanwaltsbüros sowie anderen Privatfirmen vor allem bei den umfangreichen Recherchen nach dem Stand der Technik.

*Bestandsaufbau: Sammelgebiete, Schwerpunkte, Spezialsammlungen*

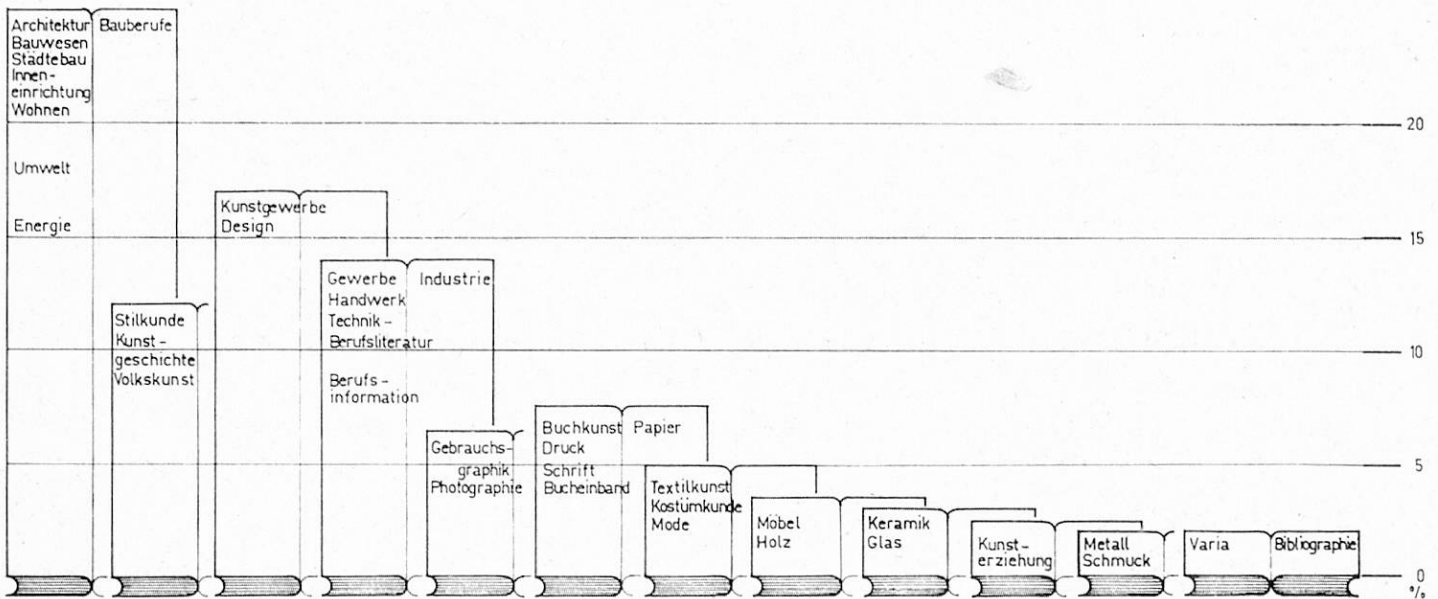
*Ein Bücherschatz ist wie ein geistiger Baum,  
der Bestand hat  
und seine köstlichen Früchte spendet  
von Jahr zu Jahr.* Thomas Carlyle

Der Bestand der Bibliothek GM mit rund 80 000 Einheiten spiegelt die Sammeltätigkeit von drei Generationen. Geprägt zuerst vom Historismus, lag der Schwerpunkt der Erwerbstätigkeit bis zum Jahre 1915 im Bereich der Vorbildersammlung, die den Formen- und Ornamentenschatz aus den ver-

Öffentliche Fachbibliothek GM  
Sammelgebiete

VERTEILUNG DES BIBLIOTHEKSBESTANDES AUF DIE HAUPT-FACHGRUPPEN

Stand 1978



gangenen Stilepochen umfaßte. So standen im Jahre 1915 rund 60 000 Bildvorlagen der Vorbildersammlung nur ca. 10 000 Bände Bücher und Zeitschriften gegenüber.

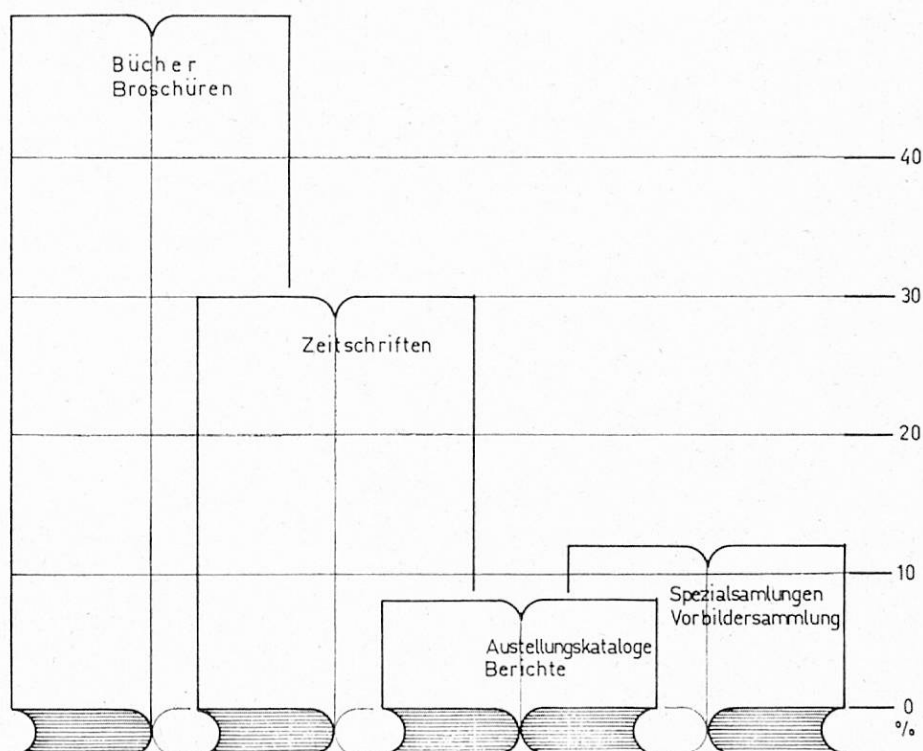
Erst die nächste Generation, die sich um den Schweizerischen Werkbund gruppierte, brachte den systematischen Aufbau einer bedeutenden Fachbibliothek zustande. Die Vorbildersammlung, die nicht zuletzt durch die Fortschritte der Reproduktionstechnik an Bedeutung verlor, wurde auf das Minimum reduziert und neu nach technologischen Gesichtspunkten geordnet. Die systematisch gelenkte Sammeltätigkeit der Bibliothek erhielt durch die neukonzipierte Bestandssystematik eine sichere Fachgrundlage. Diese Gruppensystematik umfaßt rund 200 Haupt- und Untergruppen und ist mit gewissen Reduktionen und Abänderungen für den Bestandaufbau auch heute maßgebend. Das neue Sammlungskonzept von Hermann Kienzle, in welchem sich die gestalterischen und die technologischen Gesichtspunkte vereinigen, wurde auch bei der Bibliothekssystematik berücksichtigt. Der Bibliotheksbestand wuchs jetzt ziemlich rasch, so daß er sich schon um 1939 verdoppeln konnte (20 000 Bände). Noch zweimal kann man die Verdoppelung des Bibliotheksbestandes verfolgen: in den Jahren 1930–1945 und 1945–1975.

Die Abbildung «Der Bibliotheksbestand nach Haupt-Fachgruppen» veranschaulicht auch die Hauptsammelgebiete der Akquisitionstätigkeit heute, in der sich der gestalterische Fachbereich mit dem berufs-technologischen begegnet. Rund 25% des Gesamtbestandes bildet die Fachgruppe Architektur/Umwelt/Bauwesen, der heute im Zusammenhang mit der aktuellen Problematik der Umweltgestaltung und Lebensqualität große Bedeutung beige-

Oeffentliche Fachbibliothek GM  
Bibliotheksbestand nach Publikationsformen

VERTEILUNG DES BIBLIOTHEKSBESTANDES NACH DOKUMENTENFORMEN

Stand 1978



messen wird. Zu dem unikaten Bestand dieser Sammelgruppe gehört die Kollektion von rund 300 Quellenwerken zur Architektur und Bauhandwerken, die sog. Architekturtheoretiker, aus dem 16.–19. Jahrhundert. Gepflegt wird auch die Kernfachrichtung Kunstgewerbe/Design, die sich mit Gesamtanteil von 18% als zweitstärkste Sammelgruppe erweist. Zu den Kernfachgebieten gehörte in der Öffentlichen Fachbibliothek GM auch die Gruppe Gewerbe/Handwerk/Berufsliteratur. Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der Berufsinformation im Gewerbemuseum wird die Erwerbstätigkeit in diesem Bereich in den nächsten Jahren intensiviert.

An Bedeutung gewinnt auch in den letzten Jahren die Fachgruppe Buchkunst, Schrift, Druck, Bucheinband, Papier, die zu den vollständigsten Bibliotheksbeständen gehört. Sie bildet den Fachinformationsgrundstock des geplanten Museums für Papier, Schrift und Druck im Dalbeloch.

Die ebenfalls stark ausgebaute Abteilung Gebrauchsgraphik/Visuelle Kommunikation wird frequentiert als Hilfsarbeitsinstrument für Basler Graphiker und Werbeagenturen. Dem aktuellen Bedarf der Zeichen- und Werklehrer entsprechend wurde in den letzten Jahren auch die Fachgruppe Kunsterziehung intensiviert.



Die Gruppen wie Textilkunst/Mode, Möbel/Holz, Glas/Keramik oder Metall/Schmuck werden hingegen in der Bibliothek GM im Zusammenhang mit den Sammlungen kontinuierlich gepflegt.

Zum Sammlungsbereich der Bibliothek GM gehört schließlich auch das Gebiet des Gartenbaus. Die bedeutende *Bibliothek der Basler Gartenbau-gesellschaft* wird als Dauerdepositum seit 1917 betreut und stellt in Basel eine wichtige Büchersammlung für die Gebiete Gartenbau, Gartenkunst und Botanik dar. Neue Aktivierung dieser Bibliothek im Zusammenhang mit der Ausstellung Grün '80 ist vorgesehen.

Die graphische Darstellung «Bibliotheksbestand nach Publikationsformen» zeigt die Strukturierung des Bestandes nach Dokumentenformen. Rund 50% des Bibliotheksbestandes entfällt dabei auf die Fachbücher und Broschüren. Nicht ganz ein Drittel des Gesamtbestandes bilden die Fachzeitschriften, die z.T. auch unikate Titel aus dem 19. Jahrhundert und wertvolle Kollektionen der Modejournale enthalten.

Mit einem Anteil von 8% ist die Sammlung von Katalogen der Ausstellungen, Auktionen sowie anderen Publikationen aus dem Sammelbereich vertreten. Diese Kollektion bedeutet nicht nur eine wichtige Quelle der Fachinformation für die Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit des Gewerbemuseums, sondern wird auch von verschiedenen Interessenten aus dem Kunsthandel sowie von Publizisten oft benutzt.

Ein Anteil von 12% entfällt schließlich auf die Spezialsammlungen und die Vorbildersammlung.

### *Spezialsammlungen*

Zum Verwaltungsbereich der Bibliothek gehören auch die Spezialsammlungen, die in den 20er Jahren angelegt worden sind. Sie bilden eine Ergänzung zu den kunstgewerblichen Sammlungen des Hauses für den Sektor Buchkunst und Graphik und dienen bis heute als Anschauungsmaterial für den Unterricht an der Allgemeinen Gewerbeschule. Diese buchgewerblichen und graphischen Sammlungen dokumentieren anhand guter Beispiele die Entwicklungsgeschichte über Buchkunst, Schrift- und Druckwesen vom 8. bis 20. Jahrhundert. Die folgende kurze Übersicht zeigt die Gliederung der Spezialsammlungen.

1. Buchgewerbliche Sammlung: Allgemeiner Teil. 1500 Bände. Beispiele von Handschriften, über Wiegendrucke bis zu Bodoni, W. Morris und 20. Jht.
2. Buchgewerbliche Sammlung: Orientalische Bücher. 50 Bände. Indien, China, Japan.
3. Buchgewerbliche Sammlung: Kinderbücher. 1000 Bände. Schwerpunkt bildet Bilderbuch. 17.–20. Jht.
4. Buchgewerbliche Sammlung: Legat Dr. H. Henrici-Müller (1942). 100 Bände Privatdrucke. Pressedrucke der Ludwig-Presse, Bremer-Presse u.a.

5. Buchgewerbliche Sammlung: Legat Dr. h.c. R. Doetsch-Benziger (1957/58). 200 bibliophile Bände des 20. Jhts. Herzstück bilden die 50 Bucheinbände von Ignatz Wiemeler. Neben Pressedrucke wie Doves Press sind auch illustrierte Bücher von Mirò, Picasso, Matisse und Rouault vertreten.
6. Buchgewerbliche Sammlung: Buntpapiere. Musterbeispiele 17.–20. Jht.
7. Graphische Sammlung: Schreibmeister- und Modellbücher. 60 Bände aus dem 15.–19. Jahrhundert. Italien, Spanien, Deutschland, Frankreich und Schweiz.
8. Graphische Sammlung: Druckgraphik und Typographie 15.–20. Jahrhundert. 10 000 Einzelblätter und Muster. Besondere Kollektion bildet die funktionale Typographie der Bauhaus-Zeit. Die neuaufgenommene Ex libris-Sammlung aus dem Nachlaß Karlrobert Schäfer-Lüdin sowie die Kalendersammlung von Walter Frei gehören zum Bereich dieses Teils.
9. Graphische Sammlung: Plakatsammlung. 20 000 Plakate. Sammelschwerpunkte Schweiz/Basel, Museumsplakate.

Im Jahr des Buches 1972 (UNESCO) konnte das Gewerbemuseum mit der Ausstellung der Bucheinbände von Ignatz Wiemeler die breite Öffentlichkeit wieder auf seine bibliophilen Spezialsammlungen aufmerksam machen. Als besondere Verpflichtung gegenüber dem schönen Buch bleibt der Ausbau dieser Sammlungen auch in Zukunft auf dem Programm des Gewerbemuseums. In der neu rekonstruierten Papiermühle Dalbeloch, wo u.a. das Basler Buchschaffen in allen Sparten gezeigt wird, sollen auch die Schätze der GM-Sammlungen zur Geltung kommen.

#### *Schweizerische Patentschriftensammlung*

Im Dienst von Gewerbe und Industrie der Stadt sowie der Region Basel steht die Bibliothek GM auch mit ihrer Patentschriftensammlung. Als offizielle Auflagestelle des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum in Bern erfüllt diese Sammlung im Bereich der Patentedokumentation wichtige Aufgaben für die ganze Region.

Durch das Bundesgesetz von 1888 über die Erfindungspatente wurde erst in Bern das Eidg. Amt für geistiges Eigentum ins Leben gerufen. Seither sind in der Schweiz die erstellten Erfindungspatente dem gesetzlichen Schutz unterstellt und werden laufend in gedruckter Form als Patentschriften veröffentlicht. Außerdem werden noch die geschützten Fabrik- und Handelsmarken sowie die gewerblichen Muster und Modelle vom Eidg. Amt für geistiges Eigentum regelmäßig publiziert.

Die schweizerische Patentschriftensammlung in der Bibliothek GM mit über 1 Million Einheiten stellt heute die vollständige Sammlung von Erfindungspatenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft dar. Die Sammlung ist in zwei Abteilungen geführt: nach Patentnummern und nach Patentklassen. Neben der obligatorischen Nummernsammlung verfügt das Gewerbe-

museum noch über die Klassensammlung nach Sachgebieten, die von Benützern besonders stark frequentiert wird. Sie dient nämlich als wichtiges Hilfsmittel, wenn die Frage der Neuheit einer erfinderischen Idee abzuklären ist. Der Erfinder muß immer den langen und oft auch mühseligen Weg «vom Finden bis zum Erfinden», d.h. von der Entdeckung bis zur patentwürdigen Veröffentlichung seiner Ideen durchschreiten. Eine wichtige Hilfeleistung auf diesem Weg bedeutet die Neuheitsnachforschung in der Informationsstelle des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum für die Region Basel im Gewerbemuseum, wo jedes Erfindungspatent in Fotokopie lieferbar ist.

Die wahre Förderung und Publizität erlebt die Schweizerische Patentschriftensammlung erst seit 1972. Die Bedeutung dieser Sammlung für die Berufsfachkreise sowie die breitere Öffentlichkeit der Region wurde neuentdeckt. Jedes Jahr beteiligt sich das Gewerbemuseum mit einem Informationsstand an der MUBA im Rahmen der Erfinderschau. In enger Zusammenarbeit mit Erfinder- und Patentinhaberverband der Schweiz wurde ein neues Informationsforum für die Erfinder sowie die breitere Öffentlichkeit geschaffen, was auch gebührende Anerkennung beim Eidg. Amt für geistiges Eigentum in Bern gefunden hat. Die Tonbildschau «Werdegang eines Patents», ergänzt durch verschiedene Ausstellungen, rundet jedes Jahr den Informationsstand ab und findet beim Publikum ein positives Echo.

Die Früchte dieser Publizität zeigt schließlich die vermehrte Frequenz der Sammlung im öffentlichen Lesesaal der Bibliothek GM.

Die 1973–78 durchgeführte statistische Analyse der Benützerkartei hat die Bedeutung der Schweizerischen Patentschriftensammlung für die ganze Region bestätigt. Die Auswertung hat gezeigt, daß 55% der Patentschriftenbenützer außerhalb von Basel wohnen. Die Patentschriftenbenützer kann man nach der Berufszugehörigkeit in drei Hauptgruppen einteilen. Die erste Gruppe aus Kultur, Schule, Erziehung bildet 35% der Benützer, Patentanwälte, Lehrer, Lehrlinge und Studenten sind typische Vertreter dieser Berufsgruppe. Die zweite Hauptgruppe, die mit 60% der Benützer die bedeutendste ist, bilden die Benützerkreise aus Gewerbe, Industrie und Öffentlichem Dienst. Die letzte Berufsgruppe sind die Vertreter der übrigen Berufe mit einem Anteil von nur 5%.

Als Instrument der Konsumenteninformation wird die Patentschriftensammlung auch benutzt. Anhand der oft an den Fabrikaten oder in Firmenprospekten angebrachten Patentnummern kann in der öffentlichen Patentschriftensammlung festgestellt werden, worin die Neuheit eines Erzeugnisses technisch wirklich besteht.

Diese auf den ersten Blick vielleicht amtlich-trockene Sammlung von Schriftstücken bildet in Wirklichkeit ein unermessliches Potential an technischer Kreativität der letzten 90 Jahre. Im Gewerbemuseum werden nicht von ungefähr auch die Wettbewerbsarbeiten «Schweizer Jugend forscht» ausgestellt.

### *Aktivitäten – Öffentlichkeitsarbeit*

Das Bild des Tätigkeitsbereiches der Bibliothek GM wäre unvollständig, würden nicht die anderen Aktivitäten erwähnt. Obwohl zu ihren Grundaufgaben das Sammeln, Erschließen (Katalogisieren) und langzeitige Aufbewahren von Fachbüchern, Zeitschriften, Katalogen usw. gehört, vergißt die Bibliothek GM als Bildungs-, Fachinformations- und Kulturzentrum ihre Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit nicht. Das ständige Suchen des Gesprächs mit ihren Benützern und der Öffentlichkeit, die Freude am Vermitteln von Fachkenntnissen sowie Geistesschätzen, gehören zum Aufgabenkreis jeder bedeutenden Bibliothek, die sich ihrer aktiven, kulturbildenden Rolle in der heutigen Gesellschaft bewußt wird.

Die Aktivitäten, die die Öffentliche Fachbibliothek GM seit Jahren nach außen systematisch entwickelt, kann man in drei Bereichen verfolgen: im Bereich der Benutzerinformation, im Fachbereich des Bibliothekswesens und bibliothekarischer Zusammenarbeit sowie im Bereich der Forschungs-, Publikations- und Vortragstätigkeit der Bibliothekare GM.

Im Bereich der *Benutzerinformation* pflegt die Bibliothek GM als gute Tradition die individuelle Auskunft und Beratung, die in den breiten Benutzerkreisen aus Gewerbe, Industrie oder Schule Anerkennung findet. So sind die Mitarbeiter der Bibliothek immer wieder bemüht, nicht nur bestimmte gesuchte Literatur zu ermitteln, sondern auch Sonderrecherchen nach spezifischen Fachinformationen oder Bildvorlagen werden nach Möglichkeit entgegengenommen. Seit 1971 beteiligt sich die Bibliothek mit einem Informationsstand der Schweizerischen Patentschriftensammlung an der Erfinderschau der MUBA, was einen wichtigen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit repräsentiert.

Hierher gehören auch die Bücherausstellungen von Neuerwerbungen sowie die seit 1971 von der Direktion eingeführten thematischen Schaukästen, die fast zu jeder GM-Ausstellung von der Bibliothek aus eigenem Bestand oder durch Leihgaben zusammengestellt werden. Als besondere Leistung der Bibliothek GM in den letzten Jahren gilt z.B. die im Zusammenhang mit der Ausstellung «Umdenken – Umschwenken» organisierte Bücherschau von rund 300 Titeln, die beim Publikum ein positives Echo gefunden hat. Auch die Mitwirkung in der Lesecke der C. G. Jung-Ausstellung gehörte zu den Aufgaben, die als Kontaktnahme mit einem anderen Publikumskreis zur interessanten Arbeitserfahrung wurde.

Im Rahmen der periodisch wiederholten GM-Ausstellungen in den Schaukästen der Schweizerischen Kreditanstalt, der Handwerkerbank und an anderen Orten, tritt auch die Bibliothek mit der Auswahl aus ihrem reichhaltigen Bestand sowie mit Schätzen aus den Spezialsammlungen vor die Öffentlichkeit. Auch die Schaukasten-Ausstellung 1976 in den Metallwerken Dornach war für die Bibliothek ein Erfolg.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Bibliothek GM der Kontaktpflege mit den Schulen der Stadt und der Region. Die Schüler der Gewerbeschule, der Berufs- und Frauenfachschule und der anderen Basler Schulen werden regelmäßig im Rahmen des Unterrichts in die Bibliotheksbenützung eingeführt. In diesem Zusammenhang wird auch die bedeutende Rolle der Bibliotheken im Dienste der Fachinformation und Bildung für die heutige Gesellschaft erklärt.

Erfreulich sind auch die neugeknüpften Kontakte zur Universität sowie zur Ingenieurschule beider Basel. Seit 1972 gibt der Bibliotheksleiter jedes Jahr den Studenten der Architekturabteilung HTL Muttenz eine Einführung in die Technik des Recherchierens.

Besonders wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit der Bibliothek GM ist auch die *Aktivität im Fachbereich des Bibliothekswesens* und bibliothekarischer Zusammenarbeit, die seit 1969 intensiviert wurde. Seit 1930 ist die Bibliothek GM dem interbibliothekarischen Leihverkehr angeschlossen. Der Zentral-katalog der Universitätsbibliothek Basel nimmt regelmäßig die Neuerwerbungen der Bibliothek GM auf. Die seit 1969 praktizierte Absprache der wichtigen Bücherankäufe mit der UB gehört zu den positiven Früchten der bibliothekarischen Zusammenarbeit der letzten Jahre. Die seit 1975 angefangene Beteiligung der Bibliothek GM an der Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses sowie die Mitarbeit des Bibliothekars GM im Volkshochschulkurs «Informationszentrum Bibliothek» als Dozent bilden ebenfalls bedeutende Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit.

Der im Rahmen einer VSB-Diplomarbeit entstehende Katalog der berufsbildenden Fachliteratur ist die willkommene bibliographische Ergänzung zum Basler Berufskatalog 1977. Die Bibliothek GM wird in der Schweiz die einzige Stelle sein, die Auskunft über die geeignete Fachliteratur zu den einzelnen Lehrberufen erteilen wird. Die Berufsverbände, Berufsberater, Fachlehrer sowie einzelne Interessenten und Bibliotheken werden diese neue Fachdienstleistung der Bibliothek GM als Benutzer sicher begrüßen.

Die Erweiterung der Kontakte mit den anderen Museen und Bibliotheken der Schweiz und des Auslandes (z.B. Deutsches Museum) gehört auch zur positiven Entwicklung der letzten 10 Jahre.

Schließlich gehören zu den wichtigen Aktivitäten der Öffentlichen Fachbibliothek GM auch die *Forschungs-, Publikations- sowie Vortragstätigkeit* der Bibliothekare GM, die seit 1915 kontinuierlich zu verfolgen sind. Hierher gehört nicht nur die Mitarbeit bei den GM-Ausstellungen, redaktionelle und bibliographische Mitarbeit bei den Katalogen und Publikationen des GM-Verlages, sondern auch die publizistische und andere Tätigkeit außerhalb des Gewerbemuseums. Zur Mitarbeit an den GM-Ausstellungen wurden oft die Bibliothekare als wissenschaftliche Mitarbeiter beigezogen. Albert Baur realisierte z.B. einige selbständige Ausstellungen, wie Kalender alter und neuer Zeit oder Basler Bürgerhaus. Sein Verdienst für die damals noch

junge Plakatkunst und ihre Aufnahme in das Sammlungsprogramm des Gewerbemuseums ist heute vielleicht vergessen. Sein Vortrag 1921, der im Bulletin der Schweizer Mustermesse abgedruckt wurde, war jedenfalls für die Schweizer Plakatkunst wegbereitend.

Von den Ausstellungen der letzten Jahre, bei denen die Bibliothek stark beteiligt war, ist vor allem diejenige über I. Wiemeler 1972 zu erwähnen. Mit dieser Präsentation von einmaligen Bucheinbänden aus der Sammlung Doetsch, die durch Leihgaben aus dem Ausland ergänzt wurde, lieferte die Bibliothek GM einen eigenständigen Beitrag zum internationalen UNESCO-Jahr des Buches. Das im Zusammenhang mit der Ausstellung veranstaltete internationale Symposium über die Einbandgestaltung heute wurde für das Gewerbemuseum zum großen Erfolg.

Das geistige Wissenspotential der Bibliothek ständig in Umlauf zu setzen und der Praxis als befruchtende Impulse wieder zurückzuführen, ist als Leitgedanke in der Tätigkeit der Bibliothekare GM immer zu verfolgen. Besonders hervorheben müssen wir in diesem Zusammenhang das Wirken von *Dr. Albert Baur (1877–1949)*, des ersten Bibliothekars des Gewerbemuseums in den Jahren 1915–1943. Sein Verdienst für den Aufbau der Bibliothek GM wurde schon erwähnt. Albert Baur als Publizist und Redaktor, aktives Mitglied des Heimatschutzes und Schweiz. Werkbundes, war überall dabei, wo es sich um gestalterische Umweltprobleme handelte. Das bezeugte er nicht nur als Redaktor der National-Zeitung, von Wissen und Leben oder der Zeitschrift Heimatschutz, sondern auch als engagierter Vortragender. Außer seiner pädagogischen Tätigkeit an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel ist seine wahre volkserzieherische Arbeit an den Titelblättern des Schweizerischen Beobachters von großer Bedeutung. In den Jahren 1935–1949 wurden von Albert Baur rund 300 Kunstwerke der europäischen sowie schweizerischen Malerei in allgemein verständlicher Form erklärt. Dies war für die Kunst-Volkserziehung in der Schweiz eine wegbereitende Pionierleistung. Albert Baur äußerte sich 1946 zu seinen Titelblättern selber: «Die Bildbetrachtungen müssen leicht verständlich sein, damit sie die bilderfrohe Jugend und das bedächtige Alter, damit sie die Hausfrau und die Mutter, Arbeiter und Bauer, kurzum jeder im Volk verstehen konnte . . . nicht eine dürre wissenschaftliche Abhandlung, sondern eine Einführung in die Gedankenwelt des Künstlers, damit sie der Leser nachschaffend miterlebe.»

Kunst und Wissen für das Leben: das war der Leitgedanke seines Wirkens.

Seinen guten Ruf seit jeher verdankt das Gewerbemuseum nicht zuletzt auch seiner hervorragenden Fachbibliothek, die seit der Gründung im Dienst der Berufsöffentlichkeit der Stadt und Region steht. Die Öffentliche Fachbibliothek GM hat sich in den 20er und 30er Jahren zu den bedeutenden

Spezialbibliotheken der Schweiz emparentwickelt. Sie ist heute eine reichhaltige Quelle des Wissens und Könnens für die Fachbereiche Architektur/ Umwelt und Gestaltung einerseits und Technologie und Berufsinformation andererseits. Im Spannungsfeld der Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Technik, Schule und Praxis, Gewerbe und Industrie oder Handwerk und Gestaltung lebte und lebt die Bibliothek GM immer offen den breiteren Benützerkreisen. Im Sinne der neuen Konzeption des Gewerbemuseums gilt die Bibliothek als wichtiges Fachinformationszentrum der Region Basel. Das wertvolle Erbe der Bibliothekssammlung GM verpflichtet uns auch heute, es weiter zu pflegen. Dieses Informations- und Bildungsgroßkapital steht der Bevölkerung der Stadt und Region offen, stets bereit, als Arbeitsinstrument oder Kreativitätsvermittler, die «unermeßlichen Zinsen zu spenden».

### *Basis-Information*

Öffnungszeiten: Ausleihe, Lesesaal und Schweizerische Patentschriften-sammlung

Montag, Dienstag, Donnerstag:	10–12, 14–18 Uhr
Mittwoch:	10–12, 14–21 Uhr
Freitag, Samstag:	10–12, 14–17 Uhr

Bibliotheksbestand: 80 000 Einheiten (Bücher, Broschüren, Fachzeitschriften, Auktions-, Ausstellungs- und Sammlungskataloge, Vorbildersammlung u.a.).

Benützungskataloge: Alphabetischer Katalog (Autoren, Titel, Serien)  
Schlagwortkatalog  
Periodika/Zeitschriftenkatalog

Bibliothek der Basler Gartenbaugesellschaft  
Schweizerischer Katalog der berufsbildenden Fachliteratur zu den einzelnen Lehrberufen.

Öffentlicher Lesesaal: 300 Zeitschriften-Titel und reichhaltige Referenz-Handbibliothek (2000 Bände).

Sammelgebiete: Architektur, Umwelt, Visuelle Kommunikation, Kunstgewerbe, Design, Kunsterziehung, Kostümkunde, Textilkunst, Mode, Gewerbe/Handwerk, Technologie, Berufsliteratur, Patentschriften, Normen.

Schweizerische Patentschriftensammlung: 1 Million Patentschriften nach Nummern und Erfindungsklassen geordnet, vollständig seit 1889.

Spezialsammlungen: Bucheinband/Schrift/Druck

Graphische Sammlung/Plakatsammlung

Kinderbücher

Legat Dr. H. Henrici

Legat Dr. h.c. Doetsch-Benziger mit unikaten Bucheinbänden von

I. Wiemeler

Architekturtheoretiker (Quellensammlung von Original-Traktaten des 16.–19. Jahrhunderts)

Dienstleistungen: Individuelle Beratung und bibliographische Auskunft. Ermittlung der Fachliteratur aus anderen Bibliotheken der Schweiz (interbibliothekarischer Leihverkehr)

Fotokopierdienst A4 und A3

Jedes Schweizer Erfindungspatent in Kopie lieferbar

## Bibliotheksautomatisierung und Bibliotheksnetzwerke in den USA

Von *dipl. phys. Ruedi Nöthiger*,

Leiter der Forschungs- und Entwicklungsstelle der ETH-Bibliothek, Zürich

*Vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1979 unternahmen drei Mitarbeiter der ETH Zürich eine Reise in die USA zum Studium einiger fortgeschrittener automatisierter Bibliotheks-Systeme. Die Reiseteilnehmer waren Dr. Gerber, der Leiter der Abteilung EDV-Dienste des Rechenzentrums der ETH, Dr. Sydler, der Direktor der ETH-Bibliothek, und der Verfasser des Artikels. Der vorliegende Beitrag soll einen Einblick in den Stand der Automatisierung in den besuchten Institutionen geben. Die computertechnischen Aspekte, die auch studiert wurden, sind in diesem Artikel nicht aufgeführt.*

*Du 21 janvier au 4 février 1979, trois collaborateurs de l'EPF de Zurich ont entrepris un voyage aux Etats-Unis afin d'y étudier quelques réseaux de bibliothèques automatisés parmi les plus avancés. Les participants à ce voyage furent MM. Gerber, Chef de la section des services d'automatisation du centre de calcul de l'EPF, Sydler, Directeur de la Bibliothèque de l'EPF, ainsi que l'auteur de cet article. La présente contribution voudrait donner un aperçu de l'état actuel de l'automatisation dans les institutions visitées. Les aspects techniques ont également été étudiés, mais n'ont pas été retenus dans cet article.*